

»WEGEN EINES FALSCHEN TONES FÄLLT KEIN VORHANG«

Kapellmeister und Korrepetitor Siegmund Weinmeister über die besonderen musikalischen Vorbereitungen zur Uraufführung von *Lot*

Leonie Heinrichs/Lea Joppich: Wann hat für dich die Arbeit an *Lot* begonnen?

Siegmund Weinmeister: Zu Beginn der Spielzeit habe ich anhand der Partitur am Computer eine angedeutete Version am Klavier aufgenommen, damit der Regisseur einen ersten Eindruck vom Stück bekommt. Bei zeitgenössischer Musik ist der Klang des

Orchesters aus dem Klavierauszug schwer zu lesen. Im nächsten Schritt überlegt man, wie das dirigiert wird. Dafür findet man

viele hilfreiche Hinweise in der Partitur. Bei *Lot* sind sogar Metronom-Angaben vom Komponisten vorhanden. Es ist sehr spannend, wenn man in die ersten Orchesterproben geht, weil man dann die Bestätigung oder auch die Nicht-Bestätigung dessen kriegt, was man sich vorgestellt hat.

LH/LJ: Wie gehen Sänger beim Einstudieren zeitgenössischer Musik vor?

SW: Bei dieser Art von Musik gilt: wegen

eines falschen Tones ist noch nie der Vorhang gefallen. Gerade bei musikalisch komplizierten Stellen ist es besser, Text und Rhythmus gut geklärt zu haben und dann erst die Tonhöhen hinzuzunehmen. Eine Zeit lang stützt man als Korrepetitor die Sänger noch mit dem Klavier, und irgendwann lässt man sie »im Regen stehen«. Das ist aber nicht nur bei Stücken wie *Lot* so, sondern das ist das grundsätzliche Vorgehen beim Erlernen von Partien.